



Landespressestelle Vorarlberg

informiert

*Pressekonferenz – Montag, 2. Juli 2012*

**"Wissenschaft, Forschung  
und Ausbildung –  
Basis für einen starken Standort"**

*mit*

**Landeshauptmann Mag. Markus Wallner  
Wissenschafts- und Forschungsminister**

**Dr. Karlheinz Töchterle**

**Landesrätin Dipl.-Vw. Andrea Kaufmann**

*(Wissenschaftsreferentin der Vorarlberger Landesregierung)*

# **Stetiger Ausbau der Studienplätze an der FH Vorarlberg**

Pressekonferenz, 2. Juli 2012

**Mit ihren Angeboten in Studium, Forschung und Weiterbildung trägt die FH Vorarlberg wesentlich zur Zukunftsgestaltung des Landes bei und leistet einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts, betont Landeshauptmann Markus Wallner. "Mit ihrer praxisbezogenen und wissenschaftlich fundierten Ausbildung ist die Fachhochschule Vorarlberg ein wichtiger regionaler Innovationstreiber und bietet jungen und im Beruf stehenden Menschen eine attraktive und qualitativ hochwertige Ausbildung", so Wissenschafts- und Forschungsminister Karlheinz Töchterle. In den nächsten Monaten wird es an der FH Vorarlberg zu einem kontinuierlichen Ausbau von Studienplätzen kommen, unterstreichen Wallner und Töchterle, der seinen Antrittsbesuch in Vorarlberg absolviert.**

Gut ausgebildete MitarbeiterInnen werden von der Wirtschaft und Industrie in allen Fachbereichen, insbesondere in der Technik, benötigt. Mit der Zusage vonseiten des Bundes zum Ausbau der Fachhochschulen (im kommenden Herbst werden österreichweit rund 500 neue Studienplätze an Fachhochschulen geschaffen, davon 16 in Vorarlberg) werden in Vorarlberg in Absprache mit der Wirtschaft und Industrie im technischen Bereich Studienplätze ausgebaut und damit die entsprechenden Studienvoraussetzungen im Bereich Maschinenbau und Elektrotechnik/Elektronik ermöglicht.

Im Studiengang Mechatronik werden im Herbst 16 neue Studienrichtungen geschaffen, die vom Bund mit ca. 127.000 Euro pro Jahr gefördert werden. Insgesamt wendet der Bund damit mehr als 7 Millionen Euro pro Jahr für die FH Vorarlberg auf. Mit dem Beitrag des Landes Vorarlberg (rund 12 Mio. Euro) erhält die Fachhochschule damit ca. 20 Mio. Euro jährlich. Ab Herbst 2012 kann die FHV damit insgesamt 16 Studiengänge in den Bereichen Wirtschaft, Technik, Gestaltung und Soziales anbieten. Neun davon sind Bachelor- und sieben Master-Studien. Sieben Studiengänge können berufsbegleitend absolviert werden.

## **Kontinuierlicher Ausbau der Studienplätze**

Ab 2013 wird der Ausbau der Studienplätze weiter vorangetrieben. Für neue zusätzliche Studienangebote im Bereich Energietechnik und

Energiewirtschaft und noch weiteren von der Wirtschaft und der Industrie nachgefragten Bereichen soll ein Ausbau des Studienangebots auf insgesamt gut 1.200 Plätze erfolgen. Die Zahl der Plätze wird somit aus heutiger Sicht um etwa 200 erweitert. "Dieser Ausbau ist ein wichtiger Schritt zur Sicherung einer breit gefächerten, hochwertigen Aus- und Weiterbildung im Lande", sagt Landesrätin Andrea Kaufmann.

### **Forschung sichert Innovation**

Neben gut ausgebildeten MitarbeiterInnen sind Forschung und Entwicklung wichtige Faktoren für den wirtschaftlichen Erfolg von Unternehmen und Regionen. Ohne sie gäbe es keine Neu- und Weiterentwicklung von Produkten bzw. Produktionsverfahren. Lehre, Forschung und Wissenstransfer müssen in der modernen Wissensgesellschaft Hand in Hand gehen. Mit derzeit fünf Forschungsbereichen deckt die FHV ein sehr breites, auf die aktuell laufenden Studienprogramme und die Bedürfnisse der Vorarlberger Wirtschaft und Gesellschaft abgestimmtes Spektrum ab.

Insgesamt wurde an der FHV im Geschäftsjahr 2011 an 55 Forschungs- und Entwicklungsprojekten gearbeitet, davon konnten 19 Projekte erfolgreich abgeschlossen werden. Das gesamte Forschungsvolumen belief sich auf 3,2 Mio. EUR, 61 Prozent davon wurden durch Drittmittel finanziert. Zwei Drittel der Projekte (67,3%) wurden im Auftrag und in Zusammenarbeit mit regionalen Unternehmen und Organisationen durchgeführt.

### **Enge Zusammenarbeit Fachhochschule – Wirtschaft**

Die enge Zusammenarbeit der FHV mit der regionalen Wirtschaft ist ein weiterer wichtiger Faktor in der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung Vorarlbergs. 2011 wurden neben dem bestehenden Fachbeirat Soziales drei weitere Fachbeiräte in den Geschäftsfeldern Wirtschaft, Technik und Gestaltung installiert. 2011 wurden in den Bachelor- und Master-Arbeiten der FHV-Studierenden Themen aus 107 Unternehmen bearbeitet. Darüber hinaus wurden 38 Veranstaltungen zum Wissens- und Technologietransfer gemeinsam mit der Wirtschaft durchgeführt; weitere 53 Veranstaltungen wurden von der FHV alleine oder in Kooperation mit wissenschaftlichen Partnern umgesetzt.

## **Industriestandort Vorarlberg**

Vorarlberg ist das Land mit den meisten Beschäftigten in der Industrie. Während im Österreich-Schnitt elf Prozent der unselbständig Erwerbstätigen in der Industriebranche arbeiten, sind es in Vorarlberg 17 Prozent. 30 Prozent der gesamten Wirtschaftsleistung des Landes wird in der Industrie erwirtschaftet (Österreich: gut 20 Prozent). Dies schlägt sich auch in der hohen Exportquote nieder – in Vorarlberg wurden im Jahr 2010 Waren und Dienstleistungen in Höhe von über 38.000 Euro pro Erwerbstätigen exportiert (Österreich: 26.700 Euro/Erwerbstätigen).

## **Forschungsstandort Vorarlberg**

In Dornbirn befindet sich das Institut für Atemgasanalytik der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW), das von Dr. Anton Amann geleitet wird. Das Institut ist ein international vernetztes Kompetenzzentrum für die Untersuchung von volatilen Substanzen in Atemgas, Speichel, Urin oder Schweiß. Schwerpunkt am Institut ist der Aufbau der "personalisierten Medizin".

## **Internationalisierung**

Zur Vermittlung und Förderung von interkulturellen Kompetenzen pflegt die FHV eine Vielzahl internationaler Kooperationen in Lehre und Forschung. Darüber hinaus vermittelt sie internationale Standards und Inhalte in bolognakonform konzipierten Studienangeboten. Beide Schienen wurden 2011 für ihre hohe Qualität ausgezeichnet. 2011 wurde der FHV durch die Europäische Kommission das ECTS-Label verliehen. Nur 41 Hochschulen in Europa dürfen bisher das ECTS Label führen.

**Im laufenden Geschäftsjahr 2012** (Stand Ende Juni 2012) arbeiten die FHV-Forschungszentren und -bereiche der FHV an 38 F&E-Projekten. Sechs Projekte wurden heuer bereits zum Abschluss gebracht. Ca. 15 weitere Projektvorhaben befinden derzeit in Beantragung für eine Förderung bzw. werden für eine Beantragung vorbereitet. Aktuell sind zwei große Ausschreibungen zur Förderung von FH-Forschungsvorhaben geöffnet: die "Josef-Ressel-Zentren" (Einreichung bis 03.08.2012) und die 4. Ausschreibung der FFG-Förderlinie "COIN-Programmlinie Aufbau" (Einreichung bis 28.09.2012), welche speziell Strukturaufbauvorhaben in der FH-Forschung unterstützt.

## **Die fünf Forschungszentren im Einzelnen:**

### **Forschungszentrum Mikrotechnik (FZMT)**

Das Forschungszentrum Mikrotechnik arbeitet an der Miniaturisierung technischer Systeme. Technische Systeme werden immer kleiner weil sie damit häufig einfacher zu nutzen sind. Man kann sie z.B. mit sich herumtragen, sie brauchen weniger Energie und können mit einer Batterie betrieben werden. Die industriellen Methoden die dabei am FZMT verwendet werden, kommen aus der Elektronikindustrie und werden für ein breites Spektrum von Anwendungen angepasst und weiterentwickelt. Ein Beispiel ist Mikrofluidik in der Medizintechnik: Die Fähigkeit, kleinste Mengen von Flüssigkeiten zu manipulieren ermöglicht große Fortschritte in der medizinischen Diagnostik – aber man muss dafür billige Komponenten herstellen. Das FZMT arbeitet an der Herstellung von Urformen für solche Komponenten, die dann kostengünstig in großen Stückzahlen abgeformt werden können. Für die lokalen Projektpartner entstehen dadurch Alleinstellungsmerkmale, die nicht so einfach zu kopieren sind.

Andere Projekte kommen aus den Gebieten der Sensorik, der Tribologie und vor allem von den Vorarlberger Herstellern von Lichtquellen, ob LED's oder Strahlquellen für Laserlicht.

### **Forschungszentrum Nutzerzentrierte Technologien (FZ-UCT)**

Das Forschungszentrum Nutzerzentrierte Technologien (FZ-UCT) beschäftigt sich mit den Schnittstellen zwischen Mensch und Technik. Es wird das allgemeine Ziel verfolgt, die Schnittstellen entsprechend den Bedürfnissen und Einschränkungen der BenutzerInnen zu optimieren und neue Potentiale und Zugänge für eine möglichst einfache Technologienutzung zu erforschen und zu entwickeln. Bei den im Rahmen von F&E-Kooperationen optimierten Technologien handelt es sich u.a. um aktiv nutzbare interaktive Produkte für ExpertInnen (z.B. Steuerungssoftware von Bachmann Electronic GmbH), nicht-interaktive Amateurprodukte (z.B. Tennisschläger von Head Sport AG) und passiv genutzte Massenprodukte (z.B. Leuchten von Ledon Lamp GmbH). Die Untersuchung der Auswirkungen des Verhaltens von BewohnerInnen auf die Energieeffizienz von Gebäuden ist z.B. ein aktuelles Thema eines gemeinsamen Forschungsprojekts mit Rhomberg Bau GmbH.

Im Mai 2012 konnte auch ein F&E-Großprojekt im 7. EU-Forschungsrahmenprogramm zum Thema "Intelligente Lichtleitsysteme" im Umfang von drei Millionen Euro gestartet werden. Das Konsortium besteht neben Tridonic GmbH & Co KG noch aus weiteren Unternehmen aus Österreich, Deutschland, der Schweiz und Italien. Das Ziel ist es, die räumliche-zeitliche Orientierung von Menschen in privaten und öffentlichen Räumen durch gezielten Einsatz von Beleuchtung zu unterstützen.

### **Forschungszentrum Prozess- und Produkt-Engineering (FZ-PPE)**

Im Forschungszentrum Prozess- und Produkt-Engineering forscht ein interdisziplinäres Team von BetriebswirtInnen, InformatikerInnen und MathematikerInnen an der Verbesserung und Optimierung von unternehmerischen Prozessen. Das FZ-PPE arbeitete im Jahr 2011 an insgesamt 15 Forschungsprojekten aus den Bereichen Energie- und Finanzwirtschaft, Logistik, Produktentwicklung, Computing, Modellierung und Optimierung. Dabei wurden beispielsweise Umsatzprognosemodelle, Informationsplattformen für Logistiksysteme, Verfahren zur Routenplanung und Online-Routenoptimierung für Entsorgungsfahrzeuge, Verfahren zur robusten Liquiditäts- und Risikosteuerung im Banken- und Versicherungswesen oder Verfahren zur langfristigen Energie-Portfoliooptimierung entwickelt.

Das Forschungszentrum PPE ist Heimat des Josef Ressel-Zentrums für Optimierung unter Unsicherheit – eines von drei Ressel-Zentren in Österreich. Dort werden in Zusammenarbeit mit illwerke vkw, der Hypo Landesbank Vorarlberg, Kairos Wirkungsforschung und der Vorarlberger Landes-Versicherung und Infeo stochastische Optimierungsverfahren für den Praxiseinsatz entwickelt.

### **Forschungsbereich Sozial- und Wirtschaftswissenschaften (FB SOWI)**

Schwerpunktthemen sind: Humanressourcen, Soft-Skills und Sozialkapital (Analyse sozialer und organisationaler Ressourcen und Nutzwerte, z. B. Kompetenzentwicklung, Work-Life-Balance, betriebliche Gesundheitsförderung, Ehrenamt-Selbsthilfe-Freiwilligenarbeit), Leistungsevaluation (Begleitung, Bewertung, Entwicklung von Zuständen, Maßnahmen und Projekte im Bereich Gesundheitsprävention und -vorsorge, Alter Mensch, Aus- und Weiterbildung, Bildungscontrolling, -management) und Markt- und Kundenforschung (Analyse von Einstellungen, Meinungen, Motiven, Verhalten etc. sozialer Zielgruppen). Projekte (und Auftraggeber):

Kulturnutzung und Kulturaktivität in Vorarlberg (Land Vorarlberg, Abt. Kultur); Gewinnung technischer Fachkräfte für die Vorarlberger Wirtschaft (Wirtschaftskammer Vorarlberg); Bevölkerungsumfrage zum Wohnen im Alter in der Gemeinde Mäder (Gemeinde Mäder); Integration in den Arbeitsmarkt (Aqua Mühle Frastanz, Beschäftigungspakt Vorarlberg).

Aktuelle Projekte sind unter anderem die Evaluation "Aufbruch" (Beschäftigungspakt Vorarlberg), Recruiting und Bindung akademischer Fachkräfte für die Vorarlberger Wirtschaft, Bereich VEM (Wirtschaftskammer Vorarlberg und 12 regionale Unternehmen), Gesundheitsmanagement bei der Siemens AG (Siemens AG), Qualitätsmanagement in der stationären Altenpflege (Landesverband Heim- und Pflegeleitungen Vorarlberg).

### **Forschungsbereich Mechatronik**

Der Forschungsbereich Mechatronik befasst sich mit der Integration mechatronischer Komponenten und Systeme in aktuelle Produkt- und Produktionstechnologien. Die gemeinsame Betrachtung unterschiedlicher technischer Disziplinen erlaubt es, bekannte Methoden in neuen Bereichen anzuwenden und dadurch neue Informationen zu gewinnen. Der erst im November 2010 installierte Forschungsbereich Mechatronik bearbeitete im Jahr 2011 bereits insgesamt neun Forschungsprojekte. Ausgewählte Unternehmenspartner waren Bachmann Elektronik, Head AG, Obrist Engineering oder Thien eDrives.

### **Forschung und Ausbildung für das Ziel Energieautonomie**

Energieeffizienz ist für das Land Vorarlberg im Hinblick auf das erklärte Ziel Energieautonomie ein wesentliches Zukunftsthema. Mit der Stiftungsprofessur an der FH Vorarlberg wurde im Jänner 2012 in enger Zusammenarbeit mit illwerke vkw und der regionalen Wirtschaft eine zentrale Anlaufstelle für Forschung und Lehre im Bereich Energie geschaffen. Ziel ist der Aufbau und die Vernetzung von Know-how in diesem Bereich, das zur Umsetzung der Energieautonomie für Vorarlberg bis zum Jahr 2050 beitragen soll.

Vorarlberg wird das Studienangebot im Bereich Energie als Master-Studium ausbauen - mit einem Zweig Energietechnik und einem Zweig Energiewirtschaft. Das Angebot, das für die Vorarlberger Unternehmen eingerichtet wird, soll im Herbst 2013 starten und baut auf den Bachelor-Studiengängen Maschinenbau und Elektrotechnik auf.

Mit überbetrieblichen Institutionen wie V-Research, den Forschungszentren der Fachhochschule und weiteren sehr starken Forschungseinrichtungen verfügt Vorarlberg über eine F&E-Infrastruktur auf höchstem Niveau, fasst Landeshauptmann Wallner zusammen: "Mit Forschung und Entwicklung in den Bereichen Technik, Wirtschaft, Gestaltung und Soziales erfüllt die FH Vorarlberg auch in Zukunft wichtige Aufgaben für die regionale Wirtschaft und Gesellschaft. Offenheit zur Zusammenarbeit und intensive Vernetzung mit anderen regionalen und internationalen Forschungseinrichtungen sind wichtige Erfolgsfaktoren."

(fhv-forsch.doc)